

Laibacher Zeitung.

N^o. 145.

Dinstag am 4. December

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Gewert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 50 kr. Insetrate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Nemlicher Theil.

Der Magistrat und der Gemeinderath der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach haben in der Rathsitzung am 29. v. M. Seine Fürstlichen Gnaden Herrn Anton Alois Wolf, Fürstbischöf von Laibach, k. k. wirklichen geheimen Rath zc. zc., in gerechter Würdigung Hochdessens verdienstvoller Leitung des hierortigen Armenwesens durch eine Reihe von 25 Jahren, einstimmig zum Ehrenbürger der Hauptstadt ernannt.

Laibach am 29. November 1849.

Die österreichisch-deutsche Zoll-Einigung.

(Schluß.)

Um aber Krisen, wie die uns bevorstehende, mit sicherem und erhöhtem Vortheile auszubeuten, muß man ihnen gefaßt entgegentreten, und den günstigen Moment der Priorität nicht versäumen, dessen sich sonst unsere Nachbarn zu unserem Nachtheile bemächtigen. Hierzu sind nun Vorarbeiten mannigfacher Art, und das Zusammenwirken aller Vaterlandsfreunde, sie zu liefern, nothwendig.

Die unerläßlichen Factoren zum Gedeihen industrieller Unternehmungen, außer denjenigen, die in einer zusagenden Gesetzgebung liegen, sind:

- Wohlfeilheit der Lebensmittel, nach denen sich der Lohn der Arbeiter regelt;
- zureichendes, möglichst wohlfeiles Feuerungs-Materiale;
- wohlfeile ununterbrochene Triebkraft;
- die nöthigen Capitalien und ein niedriger Zinsfuß.

ad a) Die Wohlfeilheit der Nahrungsmittel wird zunächst durch Vermehrung der Production erzielt, und zu diesem bietet unser Land noch weites Feld dar. Wir werden in einem unserer nächsten Blätter zeigen, welch' großartiger Productions-Vermehrung bloß nur die Laibacher Morastfläche entgegen geht.

Der gesegnete Boden unseres Landes lohnt die Hand, die ihn bebaut, häufig mit zweifacher Ernte. Mit Bedauern aber stellen sich oft nahe an dem fleißig bebauten, auch ausgedehnte Strecken uncultivirten Landes dem Auge des Vaterlandsfreundes dar, die, weil der Alp der Servitut oder des gemeinschaftlichen Eigenthums auf ihnen liegt, als Huthweide benützt, kaum dem Viehe magere Nahrung gewähren und dabei den kostbaren Dünger der Cultur entziehen, während sie cultivirt Menschen und Vieh reiche Nahrung bieten könnten. Die Lösung der Servitutsfrage wird diese Strecken frei machen, und ihre Vertheilung zur Cultur führen. Von den 173 1/2 Quadr. Meilen, die das von 475.000 Menschen bewohnte Herzogthum Krain ausmachen, sind nach Abrechnung von 77.134 Jochen keiner Cultur fähigen Fläche, 1,654.866 Joche productiv.

Von den 267.894 Jochen reiner Weiden und den 100.219 Jochen Weiden mit Holz und Gestrüpp, welch' bedeutendes Procent könnte davon: den Wiesen, die 276.098 Joche zählen, dem Ackerlande, das 232.075 Joche einnimmt, oder der Waldcultur zugewendet werden, welche 693.717 Joche, also mehr als 1/2 des Landes beträgt?

Aber auch andere Zweige der Bodencultur, namentlich die Obstzucht, sind in unserem Lande noch viel zu wenig ausgebeutet und einer großen Zukunft fähig, da ihr das Klima, besonders in Unterkrain, so günstig ist.

ad b) Neben dem Holzreichtum vieler Gegenden steht es hinsichtlich der Waldcultur zwar in unserem Lande nicht besser, als in andern Provinzen, allein die ehemöglichste Lösung der Servitutsfrage, nach dieser aber ernstlicher Wille und strenge Handhabung, strenger Forstpolizei-Vorschriften hinsichtlich der rationellen Sebarung und ergiebigen Nachpflanzung werden sicher zur Gewinnung eines nachhaltigen Waldstandes führen.

Doch wir besitzen auch das große Torflager am hiesigen Moorgrunde.

Das Laibacher Moor hat eine Ausdehnung von 4 Quadr. Meilen.

Die successive Umwandlung dieser entsumpften Fläche in productives Land liefert beim Schneiden der nöthigen Wasserabzugsgräben gleichsam von selbst Feuerungsmateriale ins Unendliche.

Die Aufdeckung von Kohlenlagern hat erst seit Kurzem begonnen und die Untersuchung des Landes in dieser Beziehung, wozu nur Anstalten im Werke sind, dürfte gewiß auch lohnende Resultate liefern.

ad c) Wer im Auslande, oder auch nur in mehreren unserer industriellen oder agronomischen Provinzen gereiset, der weiß es, wie dort jede Quelle, jedes ellenbreite Bächlein zur Bewässerung der Wiesen, wie jeder Bach, jedes Flüsschen, wo sich nur ein Fall von ein Paar Fuß gewinnen läßt, zu Mühlen, zu Fabriken u. s. w. benützt wird. Unser Land ist reich an Bächen und Flüssen, von denen die meisten nie frieren, und die an 100 Stellen mächtige Triebkraft für industrielle Unternehmungen bieten würden. Wir erwähnen hier nur des mächtigen Falles, den die Save, eine Stunde außer Laibach bei Zwischenwässern, hart an der Commercialstraße nach Kärnten, unter der Brücke, welche durch die Flödniger Bezirksstraße die kärntnische mit der Wiener Commercialstraße verbindet, mitten unter Waldreichtum bildet. Eine lange, breite Uferstrecke scheint die Natur gerade an dieser Stelle beigelegt zu haben, um eine Reihe von Werken zu erbauen, die eine bedeutende, nie versiegende Triebkraft fänden. Die Zayer bis Lack, die Ranker ober Höflein, die Feistritz ober Stein, die Media im Bezirke Ponowitz — Alles im Laibacher Kreise, — von Holz umgeben, in der Nähe guter Straßen, — im Adelsberger Kreise die Laibach, Unz, Poik, Wippach, Hummel, — im Neustädter Kreise die Gurk u. s. w., könnten an vielen Stellen Wohlstand, nicht nur Wasser durch das Land ergießen.

Dem solche Stellen vor Augen liegen, der benützt sie nicht, hat vielleicht keinen Begriff ihres hohen Werthes, und der sie benützen möchte, kennt sie nicht! Mit einem Blicke um sich, sind Viele in der Lage derlei Wasserstellen zu gewahren, die mehr Gold erzeugen könnten, als die Bäche Californiens.

ad d) Die Capitalien nehmen in der Regel ihren Weg dahin, wo sie sich verwerthen.

Durch die Ablösung der Urbariallasten werden eine Menge neuer Capitalien entstehen, die ihre Plätze suchen müssen. Günstigere Chancen, als die ihnen die Industrie in Krain öffnet, werden sie nicht finden.

Auch kleinere Capitalien ließen sich mit Vortheil in Actiengesellschaften vereinigen.

Capitalien, die in Triest keinen Platz finden, und Fremde, wenn sie auf die günstigen Verhältnisse Krains aufmerksam gemacht werden, werden sich einfinden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Land den größten Vortheil aus industriellen Unternehmungen zöge, wenn diese mit den eigenen Capitalien des Landes unternommen würden. Eben so wenig kann es einem Zweifel unterliegen, daß das Land die nöthigen Capitalien besitzt.

Allein die Erfahrung lehrt es auch, daß unsere Capitalisten, mit wenigen Ausnahmen geringe Vorliebe für die lohnende, aber sorgen- und mühevolle Verwerthung ihres Vermögens auf diesem Wege besitzen, und es ist als ein großer Vortheil für das Land mit Dank anzusehen, wenn dann fremde Capitalien die Mühen und Gefahren, übernehmen, unser Land vor dem Nachtheile zu bewahren, der ihm durch gänzliche Verzichtleistung auch die Segnungen der Industrie in unserer industriellen Zeit zugänge, besonders wenn solche fremde Capitalisten sich bei uns für immer einbürgern, wodurch ihr Vermögen im Lande bleibt.

Durch die Verlautbarung des Vorschlages zur Zoll- und Handelsvereinigung mit Deutschland, ist diese für 70 Millionen Menschen so hochwichtige Frage auf die Spitze gestellt worden; sie muß entschieden werden, mit Ja, oder Nein, je nachdem es der Vortheil beider Theile anrath. Um diesen abzumägen muß sie gründlich erörtert werden, jedes Land, jeder Stand, fast jedes Individuum, in jedem Lande in seiner Art ist dabei interessiert. Der Fabrikant wünscht das Monopol der Producent will theuer verkaufen, der Consument will gut und wohlfeil kaufen. Der Handelsmann, soll er nicht zu Grunde gehen, muß im Geschäfte alle Sympathien unterdrücken, und dort kaufen, wo er seine Artikel am besten und wohlfeilsten erlangt, um so viel und so gut als möglich zu verkaufen; er muß die Fabrik seines Bruders, wenn sie im eigenen Hause läge, übergehen, und seinen Bedarf von der Ferne beziehen, wenn er ihn günstiger bezieht, sonst thun es seine Standesgenossen, und seine theuere Ware bleibt ihm als Ladenhüter. Und doch müssen bei der Lösung dieser Frage alle diese Interessen berücksichtigt und ein Mittelweg gefunden werden, der für alle Platz hat, auf dem keines untergeht.

Wir stehen an einem Punkte, wo es des Zusammenwirkens der vereinten Kräfte zur Klarstellung aller dieser Verhältnisse zum Wohle des Landes bedarf.

Jetzt dürfen wir nicht das Lied singen: „Wer nur den lieben Gott läßt walten, jetzt heißt es: Handeln! nach dem Grundsatz: Aide-toi, et Dieu t'aidera!“

Es ist über das ganze Land ein Netz von Ba-

terlandsfreunden, von Intelligenzen von Sachverständigen, von Männern von Fach gespannt, denen die Förderung des Wohles ihres Landes und ihr eigenes, Beruf und Wunsch ist. Wir glauben unsere Theilnahme an den Interessen der Provinz nicht besser bethätigen zu können, als indem wir alle diese Notabilitäten, als den hochwürdigen Clerus, die Deconomen, die Industriellen und Gewerken, den Handelsstand die Beamten, die Gemeindevorstände, die Mitglieder der Landwirthschaftsgesellschaft des Gewerbs- und montanistischen Vereines einladen, sich mit dem Gegenstande der Frage, wie ihn die „Wiener Zeitung“ vom 26. October d. J. gibt, und mit unsern Ableitungen in Bezug auf seine Wirkungen auf Krain vertraut zu machen, beide zu würdigen, das sich ihrer Anschauung und Uebersetzung ergebende Resultat zu Papier zu bringen, nach Laibach zu senden, und in den Verlag unseres Blattes, in die v. Kleinmayr'sche Buchhandlung abgeben zu lassen.

Die Fragen, welche sich sonach zur Beantwortung darbieten, wären ungefähr folgende:

1. Wäre die vorgeschlagene österr. deutsche Zoll- und Handelseinigung für Krain vortheilhaft und wünschenswerth — oder nicht? — und aus welchen Gründen?

2. Welche Artikel krainischer Fabrication würden eines besondern Schutzzolles, sey es in Absicht auf Einfuhr von Fabricaten oder Ausfuhr von Rohstoffen, bedürfen? in welchem Maße? und aus welchen Gründen?

3. Welche Artikel krainischer Production gehen bereits dermal als Rohstoffe mit gutem Vortheil nach Deutschland und würden sich sonach, nach Aufhebung des deutschen Eingangszolles noch besser dahin verwerthen, daher ihre Production in Krain zu vermehren seyn. Die Zollregister geben zwar die Menge der Ausfuhr an, allein die Vortheilhaftigkeit derselben ergibt sich aus dem Vergleiche der Gestehungs- mit den Verkaufspreisen.

4. An welchen Stellen in Krain sind unbenützte Wasserkräfte vorhanden, die zum Betriebe industrieller Unternehmungen tauglich wären? wie mächtig sind sie beiläufig (Breite, Tiefe des Wassers, Höhe des Falles, plötzlich oder in einer gewissen Entfernung)? — wie steht es in der Nähe derselben mit dem Feuerungs-Materiale? mit der Communications-Verbindung?

5. Damit durch die Zollvereinigung kein wesentliches Interesse von Krain verlegt werde, welche Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Interessenten erheischen der Berücksichtigung, und aus welchen Gründen?

(An Beantwortung dieser letzteren Frage dürften sich besonders die Herren Beamten des Bauwesens, die ihre Districte so oft bereisen, und technischen Ueberblick besitzen, betheiligen.)

6. Noch andere Stoffe werden sich den Vaterlandsfreunden nach eigenem Geschmacke oder Interesse darbieten; hat doch jeder Mensch besondere Vorliebe, besonderes Geschick für irgend ein Fach practischen Lebens.

Jede aus redlicher Uebersetzung hervorgehende Ansicht, ob für, ob wider, dient zur Aufklärung des so hochwichtigen Gegenstandes, und da er die verschiedenen Interessen so verschieden berührt, und jeder Einzelne das Recht und den Beruf hat, sein Interesse zu vertreten, so können auch unmöglich alle Meinungen über die Frage auf einer Linie, oder auch nur in einer Richtung gehen; allein aus der Würdigung aller Rücksichten geht am Ende das Heilsamste hervor, und dieß ist es, was wir für Krain durch diesen Aufruf an den Patriotismus und die Intelligenz des Landes anstreben.

Männer vom Fache, Intelligente aus den Vertretern der Agricultur, der Industrie und des Commerces, haben uns ihren Beistand zugesichert, —

Anderer noch wollen wir dafür gewinnen. Mit vereinten Kräften wollen wir Alles eingehende Materiale sammeln, ordnen, zusammenstellen; was immer auf die Zollvereinigungsfrage, oder höhere Einwirkung zur Beförderung des materiellen Wohles der Provinz Bezug hat, wollen wir dem hohen Ministerium zur Würdigung und Beherzigung einbringen. Alles aber, was zur Publicität gebracht, dem Lande nützen kann, wollen wir durch unser Blatt und durch Auswärtige bekannt machen.

Unseres Wissens ist die Frage noch nirgends mit dieser Offenheit und Allgemeinheit, in einem Maßstabe angeregt worden, der jedem Einzelnen Gelegenheit gibt, eine richtige Ansicht, eine wichtige Wahrnehmung, einen glücklichen Gedanken für sein Vaterland und in weiterer Linie für 70 Millionen nutzbringend zu machen. Drum muthig an's Werk, für Oesterreich und Krain! Möchte die freundliche Erfüllung unserer Bitte zum Wohle des Landes recht bald, und recht viele reiche Früchte tragen!

Ruhmbekränzt kehren die Söhne unseres Landes heim aus den Schlachten, in denen sie als Helden gekämpft für Gesamtösterreichs Recht und Integrität.

Agricultur, Industrie, Handel, — kurz die Volkswirtschaft ist der große Kampfplatz, auf dem mit den Waffen des Geistes die unblutigen, aber völkerebeglückenderen Siege des Friedens erungen werden.

Männer des Friedens! Laßt uns nicht zurückstehen hinter unsern Brüdern des Krieges! Laibach, 27. October 1849.

Pr. —

Die allgemeine Versammlung der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach am 20. November d. J.

(Schluß.)

Ein weiterer Gegenstand der Verhandlungen war die Errichtung von practischen Ackerbauschulen auf vorzüglichsten Privatwirthschaften im Kronlande Krain nach den Bestimmungen des ersten österr. landwirthschaftlichen Congresses in Wien. Das Ausschufmitglied, Herr Ferdinand Schmidt trug im Auszuge die dießfälligen an den Ausschuf eingelangten Berichte und Gutachten der Herren Bezirksrespondenten und einiger andern Herren Gesellschaftsmitglieder vor, welche in ihren Relationen mit warmem Interesse das pro und contra erörtert haben, — brachte sodann diejenigen Befürworter, welche sich auf Aufforderung des Ausschufes zur Errichtung von Ackerbauschulen bereit erklärt haben, der Versammlung zur Kenntniß, und legte schließlich die Fragepunkte der Versammlung vor, über welche dieselbe Betreffs der Errichtung von Ackerbauschulen heute zu entscheiden hätte. Die Verhandlung darüber wurde, wie es auch zu wünschen war, mit mehrseitiger lebhafter Theilnahme geführt.

Die Beschlüsse waren: Es sollen vier Ackerbauschulen mit je zwei Zöglingen errichtet werden, und weil der Gutsbesitzer von Hoflein und Stermol Herr Alois Urbantschitsch, nochmals um die Errichtung einer Ackerbauschule auf seiner Musterwirthschaft zu ersuchen ist, bleibt die Auswahl unter den Beantragten sodann dem Ausschufe überlassen. Die Lehrzeit dauere drei Jahre; die Zöglinge werden mit den nöthigen Büchern von Seite der Landwirthschaftsgesellschaft versorgt. Der Besitzer der Ackerbauschule erhalte aus dem zu diesem Zwecke (aus den abgeschafften Pferdeprämien-Geldern) gebildeten Fonde für jeden Zögling jährlich 50 fl. für Kost und Wohnung; jeder Zögling, welcher die erforderlichen Eigenschaften zur Aufnahme in eine solche Schule besitzt, erhalte für die Kleidung 30 fl. an die Hand. Für die fleißigsten und ausgezeichnetsten derselben sollen nach zurückgelegtem Lehrurse noch besondere Geldprämien bestimmt werden, und bei dem hohen Ministerium des Ackerbaues ist dringendst das Ansuchen zu stellen, daß

die ausgezeichnet sich verwendenden Zöglinge an den Ackerbauschulen, gleich den vorzüglich Studirenden anderer Schulen, die zeitliche Militärbefreiung genießen. — Die Ausführung aller dieser Beschlüsse wurde dem Ausschufe übertragen, welcher bei der unbezweifelten hohen Nützlichkeit solcher Schulen zur Förderung der vaterländischen Landescultur auf die kräftigste Unterstützung von Seite der Herren Gesellschaftsmitglieder baut.

Das Ausschufmitglied, Herr Dr. Struppi, referirte sodann über den Stand der Hufbeschlag-Lehranstalt, verbunden mit einem Thierhospital und mit Vorlesungen aus den übrigen theoretischen und practischen Fächern der Thierheilkunde. In diesem Vortrage wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß das hohe Ministerium des Ackerbaues die Verwendung der eingegangenen Stierprämien-Geldec in solange dieser Anstalt bewilliget hat, bis das Bau- und Einrichtungscapital abgezahlt seyn wird; dann — die Befürwortung des hohen Ministeriums für Handel und Gewerbe, daß vom 1. Juli 1851 im Kronlande Krain Niemand gestattet werden dürfe, ein Schmidgewerbe in Betrieb zu setzen, der sich nicht mit den Zeugnissen über den mit Erfolg zurückgelegten einhalbjährigen Lehrkurs an der Anstalt zu Laibach, oder mit jenen einer sonstigen zur Ausstellung solcher Zeugnisse autorisirten öffentlichen Lehranstalt auszuweisen vermag; und endlich — daß die Anstalt in Laibach von Seite des hohen Ministeriums für den Unterricht als eine öffentliche Lehranstalt, die Medicine-Doctoren und Magister der Thierheilkunde, Bleiweis und Struppi, als Lehrer, und ersterer zugleich als Director der Anstalt vom hohen Ministerium autorisirt wurden. Mit Dank wurde auch der jährlichen Unterstützung, die der Magistrat der Hauptstadt Laibach der Anstalt zugesichert hat, erwähnt. — Die Anstalt welche die 4te ist in der österr. Monarchie, und die 1ste durch eine Landwirthschaftsgesellschaft errichtet, wird mit 7. Jänner 1850 eröffnet werden, für welche zum practischen Unterricht im Hufbeschlag ein geprüfter tüchtiger Lehrschmid angestellt wurde. Der Kurs für bloße Beschlagschmide ist halbjährig, für die übrige Thierheilkunde ganzjährig, und es wird Dr. Bleiweis die vorzüglichsten theoretischen, Dr. Struppi die practischen thierärztlichen Gegenstände — in der Landessprache vortragen; der Lehrschmid ist zugleich als Assistent im Krankenstalle zur Verwendung. —

Zur Hebung der Maulbeerbaum- und Seidenzucht in Krain wurde beschlossen: nach Maßgabe des Vorrathes von Maulbeerbäumen an dem gesellschaftlichen Versuchshofe auf der Polana an unvermöglige Landwirthe aus dem Bauernstande alljährlich unentgeltlich Maulbeerbäume zu vertheilen. Für das Jahr 1850 sind 10.000 Stück zu solcher unentgeltlichen Vertheilung bereit.

Dem Hubenbesitzer Joseph Dekleva aus Kleinmayerhof, im Bezirke Adelsberg, und dem Häusler Georg Stare aus Podjelo in der Wochein, wurde die silberne Obstbaumzüchter-Medaille zuerkannt.

Auf den Antrag des Gesellschaftsmitgliedes Hrn. Anton Galle, wurde vor der Versammlung beschlossen: dem h. Ministerium des Handels und der öffentlichen Bauten im Namen der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft eine Begründung vorzulegen, worin die Vortheile bezüglich der vollkommenen Trockenlegung des Laibacher Moorgrundes, wenn die Laibach-Triester Eisenbahn über denselben geführt wird, hervorgehoben werden.

Darauf folgte die Wahl neuer Mitglieder.

Der Herr Gesellschaftspräsident schloß mit einer entsprechenden Rede die heutige Versammlung, welche die Basis legte zu der neuen Organisirung der Gesellschaft und zu so vielen für die vaterländische Landescultur hochwichtigen Einrichtungen.

Laibach, am 3. December. Auf der Ferdinands Nordbahn, der Brüner-, Prager- und Stockerauer-Eisenbahn, den ungarischen Eisenbahnen, und auf der südlichen Bahnstrecke bis Sloggnitz haben so starke Schneeverwehungen Statt gefunden, daß die Unterbrechung der Fahrten bei einigen 2 — 3 Tage nothwendig erfolgte; auch aus Norddeutschland erhalten wir Berichte, daß sehr viel Schnee gefallen ist; das unregelmäßige Eintreffen der Posten wäre somit aufgeklärt; lächerlich ist es wohl zu nennen, daß hier gleich allerhand Befürchtungen von politischen Bewegungen wegen der Unregelmäßigkeit im Postenlauf ausgedrückt wurden. Wir können nicht unterlassen dieser Schwarzlehre, für welche wir es halten, zu bemerken, daß jetzt sich kein haltbarer Grund dafür finden läßt.

Auch in Unterkrain ist, Privatnachrichten zu Folge, ein Schnee gefallen, der schon an einigen Stellen das Schlittensfahren zuläßt; Laibach und dessen Umgebung sind noch davon fast gänzlich verschont geblieben.

(Dr. K.) Laibach, am 3. Dec. Von welchem Kronlande immer, sagt die „Allg. Zg.“ wir in den Zeitungen Berichte lesen, gibt es keines, das neuester Zeit nicht von Diebs- und Raubbanden beunruhigt würde; an vielen Orten, namentlich in Galizien, liegt solchen Verbrechen Rache zu Grunde. — Wir glauben der Ehre unseres Landes die Erklärung schuldig zu seyn, daß jener so allgemeine Ausspruch auf das Kronland Krain durchaus keine Anwendung findet, denn uns ist auch nicht ein einziger Fall bekannt, der das Bestehen einer „Diebs- oder Raubbande“ nur im Entferntesten ahnen ließe. Die in allen Beziehungen wahrhaft musterhafte Haltung der Bevölkerung dieses Kronlandes verdient gewiß eine vorzugsweise Anerkennung. Die „Allg. Zg.“ thut daher sehr übel daran, daß sie nach den traurigen Erfahrungen in einigen Kronländern, als Galizien, Ungarn, Siebenbürgen u. dgl. über alle voreilig den Stab bricht. — Dadurch wollen wir jedoch nicht gesagt haben, daß wir die von der „Allg. Z.“ ausgesprochene Ansicht wegen Errichtung der Gensd'armie nicht theilen würden, deren wohlthuerender Einfluß gewiß nicht zu verkennen seyn wird.

Truppen - Durchmärsche durch Laibach vom 28. November bis 3. December 1849.

Am 28. November Unterjäger Smolnik, vom 9. Feldjäger-Bataillon, mit 39 Transenen, von Gili nach Görz.

Am 29. Feldwebel Reichel, von Hohenlohe, mit 56 Transenen, von Görz nach Graz. — Feldwebel Pott, von Heß Inf., mit 70 Mann Ergänzung von Mazzuchelli Inf., von Wien nach Italien.

Am 30. Herr Oberl. Matthei, von Haugwitz Inf., mit 196 Invaliden und Transenen, von Görz nach Graz.

Am 1. December. Herr Lieutenant Chitry, von Deutschmeister Inf., mit 125 Invaliden und Recovalescenten, von Görz nach Graz.

Am 3. Herr Hauptmann Verbanek, von Erzherzog Ferdinand d'Este Inf., mit 629 Mann Ergänzung, von Graz nach Italien.

Die Rechnungs-Kanzlei des Inf. Regiments Wimpffen, bestehend aus 1 Hauptmann Rechnungsführer, 6 Fouriers und 7 Mann, von Graz nach Benedig. — Corporal Petteln, von Hohenlohe Inf., mit 46 Transenen, von Graz nach Görz.

Am 1. d. ist unter Commando des Hrn. Lieut. Wegner, ein 306 Mann starker Ergänzungstransport des vaterländischen Regiments, Prinz Hohenlohe von hier nach Ancona zum Regiment abgegangen und am 10. d. M. rücken die 4 Compagnien des Reserve-Bataillons vom vaterländischen Regimente aus Ungarn hier ein, und erhalten ihre Bestimmung 2 Compagnien nach Neustadt und 2 Compagnien nach Adelsberg.

Wien

△ Wien, 29. November. General Mayerhofer v. Grünbühl ist zum provisorischen Landeschef, und Eduard Griez de Ronse, k. k. Subernialrath und Kreishauptmann zu Cattaro in Dalmatien zum k. k. bevollmächtigten Ministerialcommissär für die Wojwodschast Serbien und das Temescher Banat ernannt worden.

△ Wien, 1. December. Die neuesten Meldungen in Betreff des ungewöhnlich anhaltenden Schneefalles lauten: Die Stationen Gänserndorf, Angern, Dürnkrot, Hohenau, Mährisch Neudorf und Göding sind ganz verweht. Zwischen Brüssau und Zwittau ist in lektverfloßener Nacht die Berwehung an mehreren Stellen eingetreten. Für den Verkehr der Posten wird auf anderem Wege vorgesorgt werden.

Heute sind weder auf der Brucker noch auf der Sloggnitzer Bahn die Trains abgegangen.

△ Wien, 1. Dec. Wir erwähnten vor Kurzem, daß der bevollmächtigte k. k. Commissär, Freiherr v. Seringer wegen mehrfach auf dem Lande vorgekommener Eigenthumsverletzungen eine populäre, auf die Fassungskraft des Landvolks berechnete „Belehrung“ verfassen und vertheilen zu lassen beschlossen habe. Diese Schrift ist uns bereits zugekommen und wir entnahmen derselben folgende Stellen: „Es sind und bleiben für immer aufgehoben: Der Hauszins (sült pénz); die von im Urbarium verzeichneten Gründen geleistete Zug- und Handrobo; alle Ablösungen für die lange Fuhr, das Spinnen, oder das Neuntel von auf früheren Urbarialgründen erzeugtem Hanf oder Flachs; die Treibjagd; der mit der vormaligen Urbarial-Heizungs- und Rohrschneidenutzung verbunden gewesene Dienst; endlich das Neuntel von Urbarialgründen, ob dieses nun früher in natura oder in barem Gelde gegeben wurde. Alle anderen in dem voranstehenden Verzeichniß nicht mit inbegriffenen, welcher Namen immer führenden Leistungen, die nicht aus Urbarial-, sondern privatrechtlichen Beziehungen hervorgegangen, und welche durch die obigen gesetzlichen Verfügungen nicht abgeschafft worden sind, haben so, wie sie früher üblich waren, auch fernerhin zu bestehen und sind genau zu erfüllen.“ — „Darum Achtung der Heiligkeit des Eigenthumsrechtes! Nicht darin besteht die Freiheit, daß man Andere ihres Eigenthums berauben könne, wohl aber darin, daß Jedermann, nach Maßgabe seiner physischen und moralischen Kräfte, im Wege redlicher Arbeit das eigene Loos bessern könne, und die Frucht von Mühe und Fleiß unter dem allgemeinen Schutze der Regierung geborgen sey.“

Wien, 29. Nov. Der allerhöchste Hof ist gestern von dem Lustschlosse Schönbrunn in die k. k. Hofburg übersiedelt.

Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 2. December. Heute wohnte ich einer wahrhaft rührenden Feierlichkeit bei. Es fand nämlich auf dem Theaterplatze vor der Fronte der Triester Bauernmiliz und im Beiseyn des größesten Theiles der Bürgerwehr, so wie des Militärstabes, durch Se. Exc. den Herren Statthalter Wimpffen die Decorirung des hochwürdigen Herrn Gherbez, Curaten in Barcole nächst Triest, ferner eines Feldwebels und eines Gemeinen der Territorialmiliz Statt, welche sich zur Zeit der vorjährigen Blockade durch einen besonderen Muth bei der Abwehrung einer nächtlichen Landung feindlicher Barken vor allen hervorgethan haben. Zur Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen wurden selbe heute mit der goldenen Medaille geschmückt; dem geistlichen Herrn ist sogar die mittlere allerhöchst zuerkannt worden. Diese Gelegenheit wurde auch ausserdem, um den patriotischen Handels-Schiffscapitäne Gorini mit der ihm von Sr. Majestät verliehenen goldenen Medaille dritter Classe öffentlich zu schmücken. Dieser Mann hatte sich im Vorjahre zu Corfu, trotz den schwersten Drohungen von Seite seiner treubruchigen Cameraden, fortan geweigert, die italienische Flagge auf seinem Fahrzeuge aufzuhissen, und schützte mit Gefahr des eigenen Lebens des oesterreichischen Vaterlandes weisgrothes Panier. Sämmtliche Decorirte begaben sich hernach unter Privat-Rufen des Volkes in des Statthalter's-Palais, der wo sie zur Tafel Sr. Excellenz geladen waren. — Während ich dieser Festlichkeit Erwähnung mache, kann ich andererseits die Bewunderung nicht unterdrücken, daß einem Manne, welchem in Absicht auf die Vertreibung der feindlichen Schaluppen zu Barcole, da er solche am ersten bemerkt und unerschrocken beschossen, das meiste Verdienst zuerkannt und auch, gleich dem Curaten, die goldene Medaille zweiter Classe verliehen worden ist, nicht die wohlverdiente Theilnahme an dieser öffentlichen Belohnung gegönnt wurde. Ich meine den Finanzwach-Unteraufseher, Johann Hribar, einen Jüngling, der, vermöge seines musterhaften Charakters, wie auch seiner besonders empfehlenden Lebensart wegen, in der That eines besseren Loses würdig wäre. Nicht von mir allein, sondern von mehreren Anwesenden ist unter den Beglückten der Aufseher unangenehm vermisst worden. Mag dieß aus Vergessenheit oder absichtlich geschehen seyn, ein Fehler war es, und dieser müßte gut gemacht werden, wenn wir in dem Grundsatz übrigen einverstanden sind, daß der Finanzwach-Aufseher auch ein Staatsbürger sey, dessen außerordentliche Verdienste, wie die eines Andern, öffentlich belohnt werden sollen.

Am lektverfloßenen Montage wurde von dem Hafen-Wachschiffe „Guerriera“ eine Barke mit zwei Cadeten und elf Matrosen während einem der furchtbarsten Böra-Stürme an das Kriegsfahrzeug „Veloce“, das eben absegelte, gesendet, um Depeschen nachzutragen. In den Sturmwogen ver-

schwand plötzlich auf dem Heimwege der Kahn, und kam nicht mehr zu Gesichte. Schon glaubte man die Mannschaft und das Fahrzeug verloren, als heute aus Istrien Berichte einlangten, daß sich die Mannschaft, von der Linie ihrer Sendung unaufhaltsam hinweggeschleudert und mit dem Sturme ringend, endlich doch in größter Lebensgefahr bis zur istrianischen Küste hinarbeitete und dort rettete. — Wenn ich mir diese und andere Scenen so recht vor Augen stelle, so kann ich wohl geradehin zugesprechen, daß es nicht leicht einen kaltblütigern muthigern und ausdauernderen Matrosen gibt, als es eben der Bewohner Istriens und Dalmatiens ist. An diesem hat Oesterreich eine See-Mannschaft, um welche dasselbe jeder andere Staat beneiden muß. Die Regierung hat demnach sehr wohl gethan, die Rekrutierungsbezirke für ihre Kriegsmarine, mit Hintansetzung der bisherigen italienischen, einzig und allein auf die Küste der Grafschaft Görz, Istriens und des Königreichs Dalmatien zu beschränken. Auch thut Dährlup sehr wohl daran, bei der oesterreichischen Marine das deutsche Commando einzuführen, wie er es beschlossen. Ueberdies höre ich so eben, daß selbst jene österr. Kriegsfahrzeuge, welche bisher italienische Namen führten, solche mit Anderen vertauschen sollen, so z. B. wird die Guerriera den Namen „Zuno“, die Veloce jenen der „Diana“ zc. erhalten. Es muß alles entfremdet werden, was selbst bei der gemeinsten Classe den Wahn erhalten könnte, die österr. Marine sey eine italienische. Ich bedaure nur, daß die Umgangssprache mit der fast durchgehends slavischen Mannschaft fortan noch die italienische, und sogar im venetianischen Dialecte geblieben ist. Die Mannschaft sollte entweder in der deutschen, und soweit dieß nicht angeht, in ihrer Muttersprache, der slavischen, behandelt werden. Freilich ist es dann nothwendig, daß der deutsche Marine-Officier außer der italienischen, die er ohnehin sehr gern studirt, auch die slavische Mundart lerne; allein dieß muß er thun, wenn er so recht das Herz des Dalmatiners gewinnen will.

Croatien.

Agram, 26. Nov. Die Unterrichts-Section des hohen Banalrathes hat beschlossen, an die Agramer Studien- und Schulen-Oberdirection die Verordnung zu erlassen, daß in Zukunft an allen Gymnasien Croatischen und Slavoniens durch die betreffenden Classen-Lehrer — in allen sechs Gymnasial-Classen — die Grammatik unserer Nationalsprache wöchentlich durch zwei Stunden gelehrt, aus diesem Gegenstande die gewöhnlichen Semestral-Prüfungen abgehalten, und in den Schul-Catalogen und Classificationen dafür eine besondere Rubrik eingeführt werden muß.

In den hiesigen Gymnasial- und academischen Schulen werden die Gegenstände in unserer Nationalsprache vorgefragt, nebstbei aber auch für die Ausbildung der Jugend in der lateinischen Sprache die Sorge getragen.

Agram. Wie sehr Se. Majestät unser heldenmüthige Monarch, jedes Verdienst anzuerkennen und zu belohnen geneigt ist, sehen wir abermal daraus, daß Allerhöch. derselbe der Frau Witwe des heldenmüthigen Vertheidigers der Festung Temesvar, F. J. M. Baron Rukavina, statt der normalmäßigen Pension von jährlichen 800 fl., eine Pension von 2000 fl. jährlich zu bewilligen geruht hat.

Ungarn.

(w) Vom rechten Donau-Ufer, 27. Nov. Im Augenblicke, als ich diese Zeilen niederschreibe, ist es nicht mehr möglich, auf das linke Donau-Ufer zu gelangen, ohne daß man der Gefahr des Verunglückens ausgesetzt wäre; denn die Preßburger Schiffsbrücke wird abgetragen, und die Donau geht so stark mit Eis, daß ein lustiges Schifflein Gefahr ließe, zerschellt zu werden. Wie das kommt, weiß der liebe Himmel, aber auch nur der, da unsere Weltpropheten Alles vorhersehen, nur keine richtige Witterung. So trösteten wir uns denn auch, daß der Winter seinen Groll erst gegen Weihnachten entwickeln werde, und staunten nicht wenig, als nach ein Paar misanthropischen Novembertagen plötzlich ein so eminentes Januarwetter eintrat. Seit gestern hat sich dießseits, und wie ich höre und theilweise sehe, auch jenseits ein Orkan breit gemacht, der uns ganze Massen von Schnee herbeiführt, die mitunter bis über das erste Stockwerk unserer Landhütten reichen; dabei herrscht eine keineswegs obligate Kälte, die das Holz grimmig theuer macht und Handel und Wandel lähmt. Die Dampfschiffahrt ist plötzlich eingestellt worden, und die bedeutenden Frachten, die von Pesth nach Wien, und umgekehrt noch vor Thorschluß, d. h. vor dem Winter hätten befördert werden sollen, müssen jetzt per Achse im Schneefengange spedirt werden. Die

Dampfschiffahrt-Gesellschaft wird auf diese Weise im Laufe des verhängnisvollen Jahres durch die verschiedenartigsten Elemente in ihren Interessen verkürzt; auch die Eisenbahnfahrten nach Wien und Tirnau sind theilweise unterbrochen. Am nachtheiligsten wirkt der plötzliche Witterungswechsel auf die benachbarten Wochenmärkte und eben dadurch auf die pecuniären Verhältnisse unseres Landvolkes, das in seiner Communication gehindert ist; denn gute, zweckmäßige Straßen sind bei uns noch ein pium desiderium. Für unsere Wintersaat ist übrigens der Schnee eine Wohlthat, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß ein strenger, früher Winter in der Regel auch ein kurzer ist. — Mit den Winterleiden kommen nun auch die andern gewöhnlichen Uebel, als da sind: Diebstähle, Raubfälle u. Unsere Gegend ist zwar, dem Himmel sey Dank! nicht so sehr mit Gelichter aller Art gesegnet, wie weiter unten; doch kommen auch kleinere Experimente der Meister Langfingers vor, und vorzüglich das benachbarte Preßburg kann viel davon erzählen trotz Belagerungszustand und Gensd'armerien, die sich weit mehr um politische als materielle Frevel zu kümmern scheint — eine Wahrnehmung, die sehr betrübend ist. Um so mehr Beifall hat das vom Armees-Obercommandanten erlassene „Standrecht,“ vollzogen durch Civilbehörden gegen Raub, Diebstahl, Mord und Brandstiftung, hervorgerufen, eine Maßregel, die zu den dringendsten gehörte, und wohl den ganzen Winter aufrecht erhalten werden wird. — Durch die heute publicirten Urtheile des k. k. Kriegesgerichtes über 15 Insurgenten-Officiere hat jetzt das Publicum die Gewißheit erlangt, daß kein Todesurtheil mehr vollzogen wird; doch gibt es noch viele unter uns, die selbst Strafen von 10 und 18 Jahren Festung in Eisen viel zu hart finden.

Die „Pesther Zeitung“ vom 27. v. M. enthält 14 kriegsrechtliche Urtheile vom k. k. außerordentlichen Kriegesgerichte in der Festung Urad, nach welchen 12 Individuen, meist früher Officiere der österreichischen Armee, zum Tode verurtheilt, jedoch die zuerkannte Todesstrafe auf 18jährigen Festungsarrest in Eisen im Wege der Gnade gemildert ist, dann 2 Individuen, wovon das eine zu 3jähr., das zweite zu 5jährigem Festungsarrest verurtheilt worden sind.

Preßburg. Wir vernehmen, daß ein Theil der magyarischen Emigration sich nach New-York, der andere nach Texas wenden wird. Schiffe sind schon bestellt; eben so spricht man, seien schon Ländereinkäufe vor sich gegangen. — Klapka hält sich gegenwärtig nach längeren erzwungenen Irrfahrten in der Schweiz, in der Nähe von Solothurn auf. — Den Officieren des aufgelösten Freischaaaren-Bataillons wurde gestattet, ihre Seiten- und Schießgewehre beizubehalten.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 22. Nov. Die heutige officielle Zeitung bringt endlich das so oft besprochene Amnestie-Decret für alle des Hochverrathes und anderer politischer Vergehen Angeklagten. Ausgeschlossen sind die Glieder der provisorischen Regierung; ferner der sogenannte Chef der executiven Gewalt (Guerrazzi), die Glieder des Ministeriums Montanelli, der Polizei-Präfect von Florenz zur Zeit der provisorischen Regierung, und endlich die ihres Vergehens bereits überführten politischen Verbrecher. Die Amnestie umfaßt auch die schuldigen Militärpersonen, doch haben dieselben eben so wie die Beamten, welche der provisorischen Regierung Dienste geleistet, kein Recht, weiter in Staatsdiensten behalten zu werden. Schließlich wurde bekannt gemacht, daß alle jene, welche irgend eine Entschädigung von den Amnestirten geltend zu machen haben, ihre Klage im Wege Rechts bei den bürgerlichen Gerichtshöfen einzubringen ermächtigt sind.

Römische Staaten.

Rom 24. Nov. Bei einer neulich abgehaltenen Audienz der Cardinäle erschien ein gewesener Officier der römischen Nationalgarde mit der Bitte um seine Wiederanstellung oder Verwendung im Dienste oder um eine Unterstützung von 100 Scudi. Nachdem die Cardinäle auf seine verzweiflungsvollen Vorstellungen nicht einzugehen befanden, erklärte er sich denn das Leben nehmen zu müssen, und ehe die herbeigerufenen Diener es verhindern konnten, stieß er sich ein gezogenes Messer in die Brust, und stürzte schwergetroffen zusammen. Er ist hierauf den Händen der Gerechtigkeit übergeben worden.

Schweiz.

Basel, 23. Nov. Herr Professor Wackernagel, schreibt die „F. D. P. Z.“ hat nun doch den an ihn ergangenen Ruf nach Wien abgelehnt, und der hiesigen Universitätsbehörde angezeigt, daß er hier bleiben werde. Seine von hier gebürtige Braut, sagt man, könne sich nicht entschließen, ihre Kellern und Verwandten zu verlassen.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Heute sprechen wieder zwei Blätter ganz ernstlich von einem beabsichtigten Staatsstreiche. Die „Liberte“ will wissen, daß die Vorstädte von geheimen Agenten bearbeitet werden, die unter den Arbeitern die Ueberzeugung zu verbreiten suchen, daß mit der gegenwärtigen Constitution der Gewalten niemals reelle Verbesserungen zu erreichen seyen, und daß sie besser thun, sich in die Arme der ersten besten Monarchie zu werfen. Dasselbe Blatt behauptet sogar, der General Changarnier sey vollständig gewonnen, und bereit, schon früher übernommene Verpflichtungen zu erfüllen. Die „Republique“ warnt an der Spitze ihrer heutigen Nummer das Volk vor Aufstands-Versuchen, da Jeder, der es in der Straße rufe, nur ein geheimer Aufreizer — ein agent provocateur — seyn könne. Dem „Corsair“ zu Folge hatte man für den 30. November eine neue Botschaft des Präsidenten der Republik zu erwarten. — Nach dem Wochen-Berichte der Bank hat ihr Metallvorrath um eine halbe Million, und die laufende Rechnung des Schatzes um 5¼ Mill. zugenommen, während sich der Betrag ihrer Discontirungen um 4¼ Mill. und ihr Notenumlauf ebenfalls um 4¼ Mill. vermindert hat.

Der Ex-Präsident der venetianischen Republik, Manin, weist gegenwärtig hier, lebt aber ganz zurückgezogen, und beschäftigt sich mit Ausarbeitung seiner Geschichte von Venedig. Man behauptet, Garibaldi habe von L. Napoleon die Erlaubniß erhalten, in einer Stadt von Südfrankreich zu wohnen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. November. Man schreibt der „Times“: „Herr Carl Heinzen, einer der glänzenden Gestirne der deutschen demokratisch-socialen Partei, der gegenwärtig mit Gustav Struve und anderen Meinungsgegnossen hier als Flüchtling lebt, hat in der hiesigen deutschen Zeitung ein Pamphlet veröffentlicht, welches er „Lehren der Revolution“ nennt. Aus diesem kostbaren Büchlein, schreibt der englische Berichterstatter, habe ich einige Stellen übersezt, um Ihre Leser mit den Absichten dieser sehr liberalen Partei bekannt zu machen:

Es ist möglich, daß die große revolutionäre Heilung, welcher Europa jetzt entgegengeht, einige Millionen Menschenleben kosten werde. Kann jedoch das Leben einiger Millionen Schurken in Erwägung gezogen werden, wenn es sich um das Glück von zweihundert Millionen handelt? Nein! Es muß endlich die Zeit kommen, wo das Volk diese selbstverräterische Gewissenhaftigkeit abschütteln, und mit dem Vernichtungsschwert in jeden Winkel, der einen seiner Todfeinde schützt, dringen wird, um über Leichenhaufen das Nachfest zu feiern.

In der Nummer vom 16. November erklärt Herr Heinzen, daß in allen Ländern Europa's Dictatoren eingesetzt werden müssen, deren Hauptaufgabe die Ausrottung aller Reactionäre — d. h. aller jener Unglücklichen, die anderer Ansicht sind, als Herr Heinzen — seyn soll. Dieser Dictator muß mit allen revolutionären und republikanischen Regierungen einen Offensiv- und Defensiv-Vertrag abschließen, um die noch übrigen monarchischen Staaten zu unterjochen oder zu revolutioniren. Die Allianz soll sich bis zur Auslieferung und Verfolgung der geflüchteten Reactionäre erstrecken, denn für diese darf es kein Asyl geben. Das Recht, es fordern zu können, muß für sie sogar gänzlich aufgehoben werden und darf ferner nur als Parteisache angewendet werden (d. h. wenn wir verfolgt werden, so bleibt das Asylrecht heilig; ist es aber umgekehrt, so kennen wir dieses Recht nicht an) Nur im Grabe soll ihnen Ruhe gegönnt werden.

Da ferner bekannt ist, daß die Revolutionäre, besonders die Fürsten, in fremden Ländern Geld und Gut besitzen, so müssen diese beiden letzteren erforderlichen Falls sogar mit Gewalt zurückverlangt werden, um zum Besten des Staates verwendet zu werden. „Diese Auszüge sind,“ schreibt der Berichterstatter der „Times,“ in London gedruckt, und dürften Ihre Leser über die Absichten der social-

demokratischen Partei aufklären. Ich weiß zwar nicht, welche Macht das Gesetz dem Secretär für die inneren Angelegenheiten in solchen Fällen über Fremde einräumt; aber ich wäre der Ansicht, daß der Verfasser solcher Doctrinen den Befehl erhalte, in 24 Stunden London zu verlassen. Jedenfalls ist es gut, daß das englische Publicum sich erinnere, welche Grundsätze von einem Gliede der deutschen Emigration verbreitet werden, für den Fall, daß man es auffordern sollte, für die deutschen Flüchtlinge zu subscribiren. (Lloyd.)

Neuestes.

— In der Nacht vom 30. November auf den 1. Dec. fand man in Wien (am Hundsthor) ein 40jähriges Frauenzimmer erfroren.

— Die Bahnstrecke zwischen Prag und Brünn ist bereits wieder fahrbar. Die Strecke zwischen Mährisch-Strau und Biseng wurde neuerdings verweht. Von Wien gegen Lundenburg arbeiten zwei Locomotive mit Schneeschäufelungsmaschinen. Doch ist die Zeit, bis zu welcher die ganze Bahn fahrbar seyn wird, noch nicht festzustellen.

— Am 29. Morgens erschien der Kaiser unversehens an der Taborlinie, und fand eine lange Reihe mit Victualien beladener Wagen, auf die Beamten harrend, welche sich noch nicht eingefunden hatten. Se. Majestät sollen darüber sehr ent-rüstet gewesen seyn; ähnliche Fälle dürften schwerlich wieder vorkommen.

— Bei der Grundentlastungscommission in Kärnten wurde zum Vertreter des Aarars, der Klagenfurter Cameralrath Anton Heidrich vom Ministerium bestimmt.

— Auf der Donaustraße zwischen Wien und Stein sind über 200 Ruderfahrzeuge eingefroren, welche zum Theile mit für die Residenz bestimmten Lebensmitteln und Holz besetzt waren.

— Das Reg. der Gensd'armerie wird der Kaiserstaat mit 13 Regimentern überziehen. Die Vertheilung derselben wird in folgender Weise vor sich gehen: Auf Ungarn entfallen vier, auf Galizien, mit Einschluß Schlesiens, zwei, auf Böhmen, Mähren, Oesterreich, Steiermark, Tirol, Istrien und Dalmatien je eins, Kärnten und das lombardisch-venetianische Königreich zwei Regimenter. Jedes Regiment wird nebst den entsprechenden Stabofficieren aus 12 Hauptleuten, 12 Ober- und eben so vielen Unterleutenants bestehen.

— Im Verbrennhause am Giacis wurden wieder 3,334.000 Gulden abgenutzter Banknoten verbrannt.

— F. M. L. Graf Schlick ist von Prag abgereist, um seine neue Würde als Militärgouverneur von Mähren und Schlesiens anzutreten.

— Der erste Bogen der böhmischen Terminologie, wie nicht minder der übrigen slavischen Sprachen, hat bereits in Prag den Druck verlassen. Die Vorrede hierzu hat Herr Schafarik verfaßt.

— Das in Böhmen unter dem Commando Sr. k. k. Hoh. des Erzherz. Albrecht stehende dritte Armeecorps hat für den eventuellen Fall eines Marsches Bereitschaftsbefehl erhalten. (Eldir.)

— In Neapel, so wie auf Sicilien, dauern die Arrestationen fort. In Messina sind Bärte und Schnurbärte bei Arreststrafe verboten.

— Den neuesten Nachrichten zu Folge ist in Prag die Kälte bis auf 11° R. gestiegen; die Moldau ist ganz zugefroren.

— Die Kettenbrücke in Pesth hat am ersten Tage ihrer Eröffnung von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Abends — also in 18 Stunden — 611 fl. C. M. eingetragen.

— Bei der am 1. December vor sich gegangenen Verloosung der fürstl. Windischgrätz'schen Anleihe von zwei Millionen Gulden C. M. wurden die nachstehenden Schuldverschreibungen mit Hauptgewinnsten verloost: Nr. 42705 mit 20.000 fl., Nr. 20324 mit 2000 fl., Nr. 84141 mit 1000 fl., Nr. 42756 mit 500 fl., Nr. 92675 mit 100 fl., Nr. 90842, Nr. 62898, Nr. 47831, Nr. 41550, Nr. 34734, Nr. 22913, Nr. 15579 und Nr. 4294 jede mit 100 fl.

— Für die stadthauptmannschaftlichen Beamten wird nächstens eine neue Dienst-Instruction in vier Hauptstücken (tägliche gewöhnliche Amtsverrichtungen, nächtlicher Dienst, außerordentliche Dienstbefehle und Amtsverrichtungen an Sonn- und Feiertagen) erscheinen.

— Die Gattin des ungar. Er-Ministers Bathany ist mit Familie und zahlreicher Dienerschaft in der Schweiz angekommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im December 1849.

3. 2234. (1)

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
28	6 Uhr Morg.	27" 10" 11,66	-3°	ND	Schneeflöber		
	2 Uhr Nach.	27" 9" 8,16	-2°	D	do		
	10 Uhr Abends	27" 10" 11,01	-2°	ND	Mondschein		
29	6 Uhr M.	28" 0" 6,67	-2,5°	ND	Nebel		
	2 Uhr Nach.	28" 0" 0,43	-0,5°	D	Sonnenschein		
	10 Uhr Ab.	28" 0" 1,44	-2°	D	heller Mondschein		
30	6 Uhr M.	28" 0" 0,63	-3°	ND	neblig		
	2 Uhr Nach.	28" 0" 4,81	-2°	SD	gewöllich		
	10 Uhr Ab.	27" 9" 1,20	-1°	D	heiter		

27 Zoll 0 Linien 8.58 Punkte war die mittlere Barometerhöhe im November 1849.
Das Regenwasser betrug 3 Zoll.

Zur Nachricht.

Zu einem sehr empfehlenswerthen, ganz neu eingerichteten Gasthause, welches an einem der vortheilhaftesten Stationsplätze der k. k. Staatsseisenbahn zwischen Laibach und Cilli gelegen ist, wird ein zu dessen Betrieb tauglicher Gastwirth gesucht.

Näheres hierüber erfährt man bei der löbl. Redaction dieses Blattes.

3. 2225. (1)

Haus-Verkauf.

Ein in der Stadt Idria, in der Gasse am Damm sub Cons. Nr. 307 stehendes und im besten Bauzustande befindliches Haus mit einem hübschen Gemüsegarten, bestehend zu ebener Erde aus 2 Zimmern, Vorsaale, Küche und 3 Kellern; im ersten Stocke aus 3 Zimmern, einem Stüberl, Speisbehältnisse, Küche und Holzlege, und im zweiten Stocke aus dem Vorsaale, 1 Zimmer, Küche, 3 Kammern und Holzlege, dann unter dem Dache mit einem bequemen Waschboden versehen, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Der Verkaufspreis, so wie die sonstigen Verkaufsbedingungen können bei dem Bevollmächtigten Gregor Suetiz, oder bei dem gegenwärtigen Hauseigenthümer Anton Suetiz, Rauchfangkehrer-Meister in Franz, erfragt werden.

Franz den 30. Nov 1849.

Anton Suetiz,

Rauchfangkehrer-Meister.

3. 2208. (2)

Neue Staatsbeamten-Uniform-Erfordernisse.

Der Gefertigte hat Preistariffe und Muster aller, für die neuen Uniformen der Herren Staatsbeamten erforderlichen Sorten, als: Uniform-Hüte und Kappen, Degen sammt Goldkuppeln, Goldborten, Distinction-Rosetten, Hut- und Kappen-Rosen, dann Knöpfe in bester Qualität und höchst preiswürdig aus Wien en Commissione erhalten. Er ladet die P. T. Herren Beamten, die in die Lage kommen, sich die neuen Uniformen beizustellen, ein, bei ihm Einsicht von diesen Mustern zu nehmen, und erbiethet sich, alle Bestellungen auf das Billigste zu effectuiren.

Johann Suppanz,

am neuen Markt Nr. 172, im Dr. Oblak'schen Hause.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. December 1849.

	Mittlpr. in CM.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in CM.)	94 1/8
ditto zu 4 1/2 " "	83 5/8
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in CM.)	50
ditto " 2 " "	40
Ararial	
Obligationen der Städte von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberammergau's	zu 3 pCt. } 40
Bank-Actien, pr. Stück 1189 in C. M.	" 2 1/2 " }
	" 2 1/4 " }
	" 2 " }
	" 1 3/4 " }

Wechsel-Cours vom 1. December 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 152 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 110 1/2	lfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 110	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 126 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 162	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 106 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-1	2 Monat.
	11-3 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 98 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 130 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 131 Bf.	2 Monat.

Staatspapiere vom 3. December 1849.

	Mittlpr. in CM.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in CM.)	94 1/8
ditto zu 4 1/2 " "	83 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	271 1/4
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in CM.)	50
ditto " 2 " "	40
Bank-Actien, pr. Stück 1192 1/2 in C. M.	

Wechsel-Cours vom 3. December 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 152 1/2 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Current, Guld. 110 1/2 G.	lfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 110 G.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 126 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 161 3/4 G.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 106 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-4 G.	2 Monat.
	11-7 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Guld. 89 1/2 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 130 1/2 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 130 3/4	2 Monat.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. December 1849.

Marktpreise.	
Ein Wiener: Weizen	4 fl. 41 1/4 kr.
— Futuruz	3 " — "
— Halbbrucht	— " — "
— Korn	2 " 54 " "
— Weisse	— " — "
— Hirse	2 " 27 1/4 " "
— Heiden	2 " 24 1/2 " "
— Haber	1 " 48 " "

Fünfhüftes Verzeichniß

der zur Gründung eines krainischen Provinzial-Invalidenfondes eingegangenen freiwilligen Beiträge.

Uebertrag des 14. Verzeichnisses mit 220 fl. in Obligat. und bar . 8804 fl. 27 1/4 kr.

Neuer Empfang:

Der löbl. bürgerl. Schützenverein in Laibach führt ab das Reinerträgniß der Abendunterhaltung am 25. November l. J. mit	110 " — "
Herr Krausenek Hei. rich, Director der k. k. priv. Zuckerraffinerie und Hauptmann der Nationalgarde in Laibach	50 " — "

(3. Laib. Stg. Nr. 145.)

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 1. December 1849:

62. 38. 12. 17. 31.

Die nächste Ziehung wird am 15. December 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 1. December 1849:

45. 62. 80. 83. 6.

Die nächste Ziehung wird am 15. December 1849 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 27. November 1849.

Hr. Gady Hasan, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Gruber, Handelsmann, von Wien nach Fiume. — Hr. Barth, Handelsm., von Wien nach Triest. — Hr. Carl Guba, Handelsmann, von Wien. — Hr. Pirini, Handelsmann, von Wien nach Wien. Am 28. Hr. Baron von Bertram, Rentier, von Wien nach Constantinopel. — Hr. Heinrich Schrodes, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Ritter von Ohlega, k. k. Ministerial-Rath, nach Wien. — Hr. Fontenela, Privat, mit Familie, von Wien nach Benediz. — Hr. Biraghi, Privat, mit Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Franz Schuselta, Privat, mit Gemahlin, von Wien.

Am 29. Hr. Bazini, mit Gattin; — Hr. Joseph Waldo, — und Hr. Carl Pelz, Handelsleute; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Angelus Grasselli, Handelsmann, von Verona nach Wien. — Hr. Jacek, Advocat, von Wien nach Fiume.

Am 30. Hr. Hubert Dörr, — und Hr. Joseph Cerini, Handelsleute; beide von Wien nach Triest. — Hr. Sigmund Weiß, Handelsmann, — und Hr. Vincenz Bauernfeind, Privat, von Triest nach Wien. — Hr. Peter Silvestri, Handlungs-Agent, von Verona nach Wien.

Am 1. Dec. Hr. Dr. Carl Richter, Privat, von Wien nach Triest. — Frau Sophie Hasenöhr, k. k. Kriegs-Commissärs-Gattin, mi. Familie, von Wien nach Mailand. — Hr. Franz Vogel, Privat, von Graz nach Triest.

Am 2. Hr. Rudolph Fulsater, Bezirks-Commissär, von Triest nach Graz. — Hr. Aga Causevich, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Eduard Edler v. Sneh, k. k. Subernial-Rath, von Zara nach Wien.

Am 3. Hr. Ritter v. Katschberg, k. k. Ministerial-Rath, von Wien. — Hr. Leo Arnoldo, Handelsmann, — und Fräulein Rosa Mazoni, Private; beide von Triest nach Wien.

Herr Suppant'schitsch, Joh. Nep., Handelsmann 1 fl. 30 kr.
„ Kattauer Joseph, Hausbesitzer 5 " — "

Summe 220 fl. in Obl. und bar 8970 fl. 57 1/4 kr.

Der Magistrat bringt seinen Aufruf v. 5. September l. J., Z. 6037, mit der neuerlichen Einladung in Erinnerung zurück, es wollen sich diejenigen, welche bisher an der Bildung dieses so menschenfreundlichen als wohlthätigen Institutes keinen Antheil nahmen, sich daran betheiligen, damit der jense Kraft erlange, die ihm zu erreichen möglich wäre, und sonach in die Lage käme, an mehreren Unglücklichen seine wohlthätigen Wirkungen äußern zu können.

Magistrat der k. k. Prov. Hauptstadt Laibach am 2. December 1849.

3. 2209. (2) Nr. 7919.
K u n d m a c h u n g.

Vom Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach wird bekannt gemacht: es sey die Joh. Nep. Kovatschitsch'sche Stiftung für das Jahr 1849, im Betrage von 163 fl. 42 kr., an 4 in Laibach in Dürftigkeit lebende Familienväter oder Witwen zu gleichen Theilen zu vertheilen. — Zum Genusse dieser Stiftung sind nur solche Familienväter oder Witwen berufen, welche ohne ihr Verschulden in Dürftigkeit leben, katholischer Religion und unbescholtenen Rufes sind, und unversorgte Kinder zu ernähren haben — Jene, welche sich um diese Stiftung bewerben wollen, haben ihre, die erforderlichen Eigenschaften nachweisenden Gesuche bis Ende December 1849 bei diesem Magistrate zu überreichen. — Laibach am 23. November 1849.

3. 2196. (3) Nr. 10143.
C o n c u r s . K u n d m a c h u n g.

Im Bereiche der k. k. steiermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung kommt eine Oberamts-Offizialstelle mit dem Jahresgehälte von Achthundert Gulden, und der Verpflichtung zum Erlage einer Caution in diesem Betrage zu besetzen. — Die Bewerber um diese Dienststelle haben ihre im vorgeschriebenen Wege einzubringenden Gesuche längstens bis 28. December 1849 bei dieser Cameral-Gefällen-Verwaltung zu überreichen, und sich darin über die zurückgelegten Studien, bisherige Dienstleistung, Kenntnisse im Gefälls-, Cassa- und Rechnungswesen, Besitz der Warenkunde und Sprachkenntnisse auszuweisen, so wie zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Gefällsbeamten des steiermärkisch-illyrischen Cameralgebietes verwandt oder verschwägert sind, dann auf welche Art sie die vorgeschriebene Caution zu leisten vermögen. — Von der k. k. steiermärkisch-illyrischen vereinigten Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 16. November 1849.

3. 2194. (3) Nr. 10143.
K u n d m a c h u n g.

Laut Erlasses des hohen Ministeriums des Innern ddo. 8. November 1848, wurde den Besitzern der zu Sonnegg vereinigten fürstlich und gräflich von Rosenberg'schen Familien-Fideicommissgüter, die angeforderte Erhöhung der Mauthgebühr von der Steiner-Draubrücke und zwar nach folgendem Preise gewilliget:

- 1) von jedem Pferde, Mauththiere oder Esel (vier) 4 kr.
- 2) von jedem Ochsen, Stier, Terz und von jeder Kuh (drei) 3 "
- 3) von jedem Kalb (ein und einhalb) 1 1/2 "
- 4) von jedem Schaf, Schwein und jeder Ziege (ein) 1 "
- 5) von jedem beladenen Schubkarren (ein) 1 "
- 6) von jeder Person (ein) 1 "

in Conv. Mze. — Diese erhöhte Mauthgebühr wird in Folge Decrets des k. k. Kreisamtes Klagenfurt ddo. 23. Juni 1849, Z. 8-19, über voraus erfolgte öffentliche Kundmachung im Wege der Verpachtung eingehoben; der dießfällige Pachtcontract geht mit 1. Jänner 1850 zu Ende, und zur weitem Verpachtung der Mauthgebühr für die Zeit vom 1. Jänner 1850 bis 1. Jänner 1856, somit für 6 Jahre, wird die öffentliche Licitation auf den 7. December d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtshause zu Sonnegg ausgeschrieben.

Zur Information für die Pachtconcurrenten wird kundgegeben, daß die Steiner-Draubrücke an der Straße liegt, welche über Bleiburg nach Untersteiermark, und in die untern Gegenden des Landes Kärnten führt, daß nebst der Brückenmauth auch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sammt einem Garten-Terrain in Pacht ausgelassen werden, daß das Gasthaus und die Fleischhauerei, verbunden mit Fuhrwerk, eine ergiebige Erwerbsquelle bildet, daß die Erhaltung der Brücke den Herren Verpächtern obliegt, und daß zur Betreibung der Landwirthschaft sehr nahe gelegene, zum Gute Stein gehörige Aecker und Wiesen um billige Pachtzinse überkommen werden können.

Die Licitationsbedingungen liegen im Amtshause zu Sonnegg und in der fürstlich Rosenberg's-

chen Directions-Kanzlei in Klagenfurt, im Hause Nr. 216 auf dem neuen Plage, im ersten Stocke, und auch bei Herrn Dr. Wurzbach in Laibach zur Einsicht bereit.

3. 2215. (1) Nr. 4426.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit bekannt gemacht: Es haben Agnes Schöberl und Hr. Franz Merktsch, als Vormünder der Johann Schöberl'schen Kinder, gegen Lucas Martiffetti, Gertraud Pöschko, geb. Martiffetti, und Ursula Martiffetti die Klage auf Rechtfertigung der Pränotation des Schuldscheines vom 5. März 1825, pr. 570 fl. M. W., auf die auf Namen des Dominik Martiffetti vergewährten, und im Grundbuche der Herrschaft Veldes sub Urb.-Nr. 846 vorkommenden Ueberlandsgründe hiergerichts eingebracht, und es sey zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtsache die Tagfagung auf den 8. Februar 1850, Vormittag 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhang des S. 29 der a. G. D. bestimmt worden.

Nachdem der Aufenthalt der Beklagten dem Gerichte unbekannt ist, so ist zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten der Hr. Hof- und Gerichts-Advocat Dr. Zwayer in Laibach als Curator bestellt worden, mit welchem die anhängig gewordene Rechtsache verhandelt und entschieden werden wird.

Dieses wird den Beklagten hiemit mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß sie entweder selbst erscheinen, oder ihre Behelfe dem aufgestellten Curator mittheilen oder dem Gerichte einen andern Vertreter namhaft machen können, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten müssen werden, widrigens sie sich die hieraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, 12. Nov. 1849.

3. 2224. (1) Nr. 4426.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reisniz werden die Gläubiger des verstorbenen Anton Klun, gewesenen Besitzers der Halbhube Nr. 19 in Weikersdorf, wegen Anmeldung und Darthung ihrer Forderungen, zu der auf den 21. December l. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagfagung, mit der Wirkung des S. 814 b. G. B., einberufen.

Reisniz am 28. November 1849.

3. 2235. (1) Nr. 7150.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über die von dem Hrn. Mathias Marinka heute anher überreichte bedingte Erbsenerklärung Nr. 7150, zur Erforschung des Passiv-Schuldenstandes nach seinem zu Aufsergortig am 18. November d. J. ab intestato verstorbenen Vaters und Realitätenbesitzers, Mathias Marinka vulgo Greischek, die Tagfagung auf den 14. December d. J., früh um 9 Uhr angeordnet worden.

Wozu nun seine sämtlichen Verloßansprecher und Gläubiger mit den in Händen habenden Rechtsbehelfen bei dem Anhang des S. 814 b. G. B. zu erscheinen eingeladen werden.

K. k. Bezirksgericht der Umgebung Laibachs am 27. November 1849.

3. 2226 (1) Nr. 2844.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Blas Tomšič von Feistritz, in die executive Feilbietung der, im Grundbuche der Vicariatsgült Pogače sub Urb. Nr. 5 vorkommenden, dem Herrn Johann Hervaita gehörigen, sub Conf. Nr. 18 in Depcane liegenden, gerichtlich auf 350 fl. geschätzten Hausrealität gewilliget, und hiezur die Tagfagungen auf den 31. December 1849, 30. Jänner und 28. Februar 1850, jedesmal früh 9 Uhr mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Feistritz am 17. Dec. 1849.

3. 2233. (1) Nr. 1284.
E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Landstraß wird kund gemacht:

Es sey über Ansuchen des Marcus Sternich von Gutenhof in die executive Versteigerung der, dem Martin Schmittsch gehörigen, im Dorfe Kerischdorf liegenden, gerichtlich auf 80 fl. G. M. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Sachof sub Recit. Nr. 2 vorkommenden Halbhube, wegen schuldigen 23 fl. G. M. c. s. e. gewilliget, und es seyen zur Vornahme derselben 3 Tagfagungen, nämlich: auf den 22. December 1849, auf den 22. Jänner und auf den 22. Februar 1850, jedesmal Vormittags 10 Uhr in

loco Kerischdorf mit dem Beisage angeordnet worden, daß obbenannte Realität nur bei der 3. Tagfagung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht der k. k. Staatsherrschaft Landstraß am 20. November 1849.

3. 2230. (1) Nr. 2733.
E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte zu Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht:

Man habe über Ansuchen des Hrn. Caspar Kandutsch durch den Hrn. Dr. Wurzbach, die mit dem dießgerichtlichen Edicte vom 18. Juli 1849, Z. 2225, auf den 30. August u. d. 29. September angeordneten executiven Feilbietungen der dem Herrn Joieps Novak, vulgo Marga, gehörigen, im Grundbuche der D. N. D. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 111 vorkommenden, zu Podpersch bei Oberlaibach gelegenen, auf 3658 fl. 55 kr., gerichtlich geschätzten Drittelhube und des auf 636 fl. 45 kr. bewerteten Mobilars aufgehoben, die auf den 29. October l. J. angeordnete 3te Feilbietung, als die 1te bestimmt, zur Vornahme der zweiten die Tagfagung auf den 29. November l. J. und die 3te auf den 7. Jänner k. J., Vormittag um 9 Uhr, im Dorfe Podpersch mit dem Beisage angeordnet, daß weder die Realität noch die Forderungen bei den beiden ersten Feilbietungen unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen liegen hier zur Einsicht bereit.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 29. August 1849.

Nr. 3996.
Nachdem auch zur 2ten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 7. Jänner 1850 zur dritten geschritten werden.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 29. November 1849.

3. 2231. (1) Nr. 2609.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey in der Executionsache der Gertraud Rachel, durch Herrn Dr. Dvijaž, wider Joseph Svete von Preßer, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 17. October 1848 schuldigen 193 fl. 35 kr. c. s. e., die executive Feilbietung der dem Executen gehörigen, zu Preßer unfer Haus Nr. 20 und 21 gelegenen und dem Grundbuche der Herrschaft Greudenthal unter Urb. Nr. 12 und 18 einverleibten, gerichtlich auf 1754 fl. 10 kr. geschätzten 1/2 Hube, und der auf 7 fl. 40 kr. bewerteten Jagennisse bewilliget worden, und werden die Feilbietungstermine auf den 25. October, den 26. Nov. und den 27. Dec. l. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisage bestimmt, daß solche, wie auch die Forderungen, bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen, nach welchem jeder Licitant das Subium mit 85 fl. zu legen haben wird, können während den Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 31. August 1849.

Nr. 3954.
Nachdem auch zur 2ten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 27. December l. J. zur dritten Feilbietung geschritten werden.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 26. November 1849.

3. 2175. (3) Nr. 3837.
E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jacob Zahajsk von Diejau, gegen Jem Pöslin von Hausch, in die executive Feilbietung der, dem Pöslin gehörigen, im Herschaft Radlitzberger Grundbuche sub U. b. Nr. 235, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237 vorkommenden, gerichtlich auf 880 fl. geschätzten Realität, und seines auf 216 fl. geschätzten Mobilars, wegen schuldigen 355 fl. 41 kr. c. s. e. gewilliget, und zu deren Vornahme drei Feilbietungstermine, auf den 8. Jänner, 8. Februar und 8. März 1850, jedesmal früh 9 Uhr in loco Brucke mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten, das Mobilar aber nur bei der zweiten Tagfagung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 30. Dec. 1849.